

Kleine häusliche Sonntagsliturgie für den 16. Sonntag

Zur Vorbereitung für die kleine Sonntagsliturgie können sie ein Kreuz und eine Kerze auf dem Tisch vorbereiten. Wenn vorhanden auch Weihwasser. Auf unserer Homepage bieten wir Ihnen die Lieder auch zum Download an.
V= Vorbeter, L= Lektor, A: Alle gemeinsam

V: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A: Amen.

V: Christus macht uns Mut zu Handeln. Halleluja!

Lied: Gotteslob (GL) 485 "O Jesu Christe, wahres Licht"

V: Liebe Gemeinde.

An diesem herrlichen Sonntagmorgen möchte ich Sie alle recht herzlich zu unserer kleinen Sonntagsliturgie begrüßen. Verbunden mit unserer Gemeind wollen wir Gott loben und ihm für das Gute danken, das er uns immer wieder schenkt.

Danken wollen wir ihm an diesem Sonntag vor allem für seine Geduld mit uns Menschen: Gott ist kein grimmiger Richter, der nach dem Buchstaben des Gesetzes richtet, sondern er ist geduldig und barmherzig. Es liegt ihm viel daran, uns Menschen ins Reich Gottes zu führen – auch wenn wir selber manchmal in eine ganz andere Richtung drängen.

Dankbar dürfen wir ihm sein, dass er uns nicht verloren gibt, wenn wir uns in Schuld und Sünde verstrickt haben: das Gleichnis des heutigen Sonntages knüpft an das Thema von letzter Woche an: Das Gute in der Welt ist immer auch durch das Böse bedrängt. Doch Gott reißt das Schlechte nicht einfach aus, weil er das Gute nicht gefährden möchte.

V: Bekennen wir nun im Kyrie Jesus Christus als den menschengewordenen Sohn Gottes.

Herr Jesus Christus, du kennst die Mühsal unseres Lebens.

A: Herr, erbarme dich unser.

V: Herr Jesus Christus, du weißt, dass uns nicht alles gelingen kann.

A: Christus, erbarme dich unser.

V: Herr Jesus Christus, bei dir zählt auch das Kleine und Unscheinbare.

A: Herr, erbarme dich unser.

V: Der allmächtige Gott, erbarme sich unser, er lasse alle Schuld von uns und führe uns zum ewigen Leben.

A: Amen.

V: Lasset uns beten:

Herr, unser Gott, sieh gnädig auf alle, die du in deinen Dienst gerufen hast.

Mach uns stark im Glauben, in der Hoffnung und in der Liebe, damit wir immer wachsam sind und auf dem Weg deiner Gebote bleiben.

Darum bitten wir dich durch Christus, unseren Herrn.

A: Amen.

Evangelium: Mt 13, 24-30

L: Lesung aus dem Evangelium nach Matthäus.

In jener Zeit erzählte Jesus der Menge folgendes Gleichnis: Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Mann, der guten Samen auf seinen Acker säte.

Während nun die Menschen schliefen, kam sein Feind, säte Unkraut unter den Weizen und ging weg. Als die Saat aufging und sich die Ähren bildeten, kam auch das Unkraut zum Vorschein. Da gingen die Knechte zu dem Gutsherrn und sagten: Herr, hast du nicht guten Samen auf deinen Acker gesät? Woher kommt dann das Unkraut?

Er antwortete: Das hat ein Feind getan. Da sagten die Knechte zu ihm: Sollen wir gehen und es ausreißen? Er entgegnete: Nein, damit ihr nicht zusammen mit dem Unkraut den Weizen ausreißt. Lasst beides wachsen bis zur Ernte und zur Zeit der Ernte werde ich den Schnittern sagen: Sammelt zuerst das Unkraut und bindet es in Bündel, um es zu verbrennen; den Weizen aber bringt in meine Scheune!

Evangelium unseres Herrn, Jesus Christus.

A: Lob sei Dir Christus.

Lied GL 464 "Gott liebt diese Welt"

Ggf. kann man nun den Sonntagsimpuls von Pfr. Weiger (s. Anhang) vortragen.

V: Verbunden mit der Glaubensgemeinschaft der Kirche beten nun das Glaubensbekenntnis (GL 3,4) Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen....

V: Lasst uns nun all unsere Sorgen und Bitten vor Gott tragen.
Herr, unser Gott, du berufst auch den Sünder in deine heilige Kirche. Im Vertrauen auf deine Barmherzigkeit bitten wir dich:

L: - Gib den Hirten der Kirche Großmut und Geduld, um das Volk Gottes nach deinem Wort und Beispiel zu leiten.

A: Wir bitten dich erhöre uns.

L: - Ermutige die Verantwortlichen in Staat und Gesellschaft, ihre Macht zum Wohl aller Menschen einzusetzen.

A: Wir bitten dich erhöre uns.

L: - Hilf allen Menschen in Krankheit, Angst und Not; stärke ihren Glauben, und gib ihnen neuen Mut zum Leben.

A: Wir bitten dich erhöre uns.

L: Mache uns als deine Gemeinde immer mehr zu einer Gemeinschaft, in der wir dein Wort und Brot des Lebens empfangen, es miteinander teilen und weitergeben.

A: Wir bitten dich erhöre uns.

L: - Mache unsere Gemeinde immer mehr zu einem Ort, wo Barmherzigkeit geschenkt und erfahren wird.

A: Wir bitten dich erhöre uns.

L: - Sei unseren Verstorbenen ein gnädiger Richter, und nimm sie auf in dein ewiges Reich.

A: Wir bitten dich erhöre uns.

V: Herr, du bist zugleich der gerechte und barmherzige Gott. Dir sei der Dank und der Lobpreis durch Jesus Christus im Heiligen Geist in alle Ewigkeit. Amen.

V: Alle unsere Anliegen wollen wir nun in jenes Gebet legen, welches uns Jesus selber gelehrt hat.

A: Vater unser,...

V: Wir sind heute an der Teilnahme der sakramentalen Kommunion gehindert. Die Priester unserer Seelsorgeeinheit feiern aber heute die Heilige Messe für uns alle. Durch die "Geistige Kommunion" können auch wir in geistlicher Weise die Kommunion empfangen.

V: Lasset uns beten: Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünde der Welt.

A: Erbarme dich unser.

V: Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünde der Welt.

A: Erbarme dich unser.

V: Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünde der Welt.

A: Gib uns deinen Frieden.

V: Mit einem Gebet des Heiligen Padre Pio wollen wir uns ganz mit Christus vereinen:
Mein Jesus, ich glaube, dass Du im allerheiligsten Sakrament des Altares zugegen bist. Ich liebe dich über alles und meine Seele sehnt sich nach Dir. Da ich Dich aber jetzt im Sakrament des Altares nicht empfangen kann, so komme wenigstens geistigerweise zu mir. Ich umfange Dich, als wärest Du schon bei mir und vereinige mich mit Dir! Ich bete Dich in tiefster Ehrfurcht an. Lass nicht zu, dass ich mich je von Dir trenne. Amen

Stilles persönliches Gebet

V: Lasset uns noch beten:

Barmherziger Gott, höre unser Gebet. Du hast uns im Sakrament das Brot des Himmelsgegeben, damit wir an Seele und Leib gesunden.

Gib, dass wir die Gewohnheiten des alten Menschen ablegen und als neue Menschen leben.

Und so segne und bewahre uns der dreifaltige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Der Vorbeter besprengt nun die Anwesenden mit Weihwasser

Lied GL 81 "Lobet den Herren"

Impuls für den 16. Sonntag von Pfr. Weiger

Liebe Gemeinde!

Viele Sorgen gibt es. Und wenn man die Sorgen unserer Gesellschaft betrachtet, die uns alle derzeit umtreiben, dann ist man erst recht beunruhigt, denn wir erleben eine Welt, die sich offensichtlich - trotz redlicher Mühe - einfach nicht von Grund auf zu bessern scheint. Nach wie vor gibt es viel Unkraut zwischen dem Weizen.

Das heutige Sonntagsevangelium ist eines der vielen Gleichnisse Jesu - es spricht von Saat und Ernte und damit vom Erfolg und vom Mißerfolg Gottes in der Geschichte. Es spricht von Gott und von der Art, wie er die Welt regiert: mit einer unbegreiflichen Geduld und Nachsicht; mit einer Geduld, die auch das Unkraut wachsen läßt - mit einer Geduld, die auch dem Unkraut, dem Bösen in der Welt die Chance der Bekehrung gibt.

Wir ungeduldigen Menschen möchten freilich fragen: Warum reißt er das Unkraut nicht aus? Warum duldet er, daß das Böse in der Welt so mächtig ist - warum haben es diejenigen in der Welt immer so schwer, die sich für den guten und gerechten Weg Gottes mit Leib und Seele einsetzen?

Und so möchten wir dem allzu geduldigen Gott - wie wir meinen - das Maß seiner Langmut vorschreiben, möchten sein Gericht vorausnehmen, möchten jetzt schon das Feuer anzünden, um das Unkraut zu verbrennen, und das, obwohl wir uns doch zuerst in aller Demut fragen müßten, ob wir selber denn schon der gute Weizen und reif für die Scheunen Gottes sind.

Überlegen wir einmal, liebe Schwestern und Brüder: Wie wäre es in der Welt, wenn Gott nicht geduldig wäre? Wenn er immer sofort dreinschlagen würde?

Dann hätten wir in der Kirche keinen reuigen Petrus und keinen Apostel Paulus, keine Magdalena und auch keinen Schächer auf der rechten Seite des Kreuzes Jesu. Und auch das alte Testament wäre vermutlich ein sehr kleines Buch geworden, wenn man darin nur Person zugelassen hätte, die moralisch 100%ig perfekt gewesen wären. Man erinnere sich nur an Mose, der einen ägyptischen Aufseher kaltblütig erschlagen und im Sand verscharrt hatte - oder König David, der seinen Heerführer umbringen ließ, nur um an dessen Frau heranzukommen. Oder der Prophet Jesaja, der seiner Botschaft dadurch Ausdruck verleihen wollte, indem er in aller Öffentlichkeit nackt herumsprang.

Gott will die, die er erwählt hat, nicht chemisch rein unter einen Glaskasten stellen. Der hl. Ambrosius hat darüber nachgedacht und ist zu dem Schluß gekommen: „Nimm die Verfolgung hinweg und es gibt keine Märtyrer mehr! Nimm die Prüfungen weg und es gibt keine Heiligen! Und was wäre wohl mit uns, wenn Gott keine Geduld hätte?“

Liebe Schwestern und Brüder, vielleicht liegt es ja nur daran, daß „unsere Zeit so kurz“ ist, wie der Apostel Paulus sagt, daß wir immer wieder so voller Ungeduld sind. Und so möchten wir unsere Pläne halt immer möglichst schnell durchsetzen.

Gott aber hat Zeit; ihm steht eine ganze Ewigkeit zur Verfügung. Und so kann er es sich leisten, „in Geduld zu warten, um sich erbarmen zu können“. Das ist der Grund für seine Geduld. Und ich möchte hinzufügen: wir können Gott für diese Geduld ja im Grund genommen gar nicht dankbar genug sein!

Auch Johannes der Täufer hat sich einen Messias erwartet, der „mit der Wurfschaufel die Tenne reinigt und die Spreu verbrennen läßt“. Nun aber kam er als Heiland, der mit den Sündern ißt, der am Brunnen auf die arme Samariterin wartet, der sich von einer Sünderin die Füße salben läßt und noch am Kreuz für seine Mörder betet. Er kam, um zu zeigen, „daß Gott seine Macht mehr durch Erbarmen als durch Strafen zeigen will“.

Und so hat er uns nun im Gleichnis vom Weizen und vom Unkraut seine göttlichen Pläne kundgetan und unserer Ungeduld eine dreifache Antwort gegeben:

Erstens: Gott wird seine Pläne durchsetzen und zu Ende führen: Gott wird sich eine Welt schaffen, in der die Scheidung vollzogen wird zwischen Weizen und Unkraut, zwischen Gut und Böse. Das Reich Gottes wird aber erst dann kommen, vollendet sein „wenn der Herr einst wiederkommt“. Den Tag und die Stunde kennt aber nur der „Vater, und der, dem er es offenbart“.

Ungeduld sollte also keinen Platz bei uns haben, denn Gottes Stunde wird kommen. Aus diesem Grunde gibt uns das Evangelium die zweite Antwort auf unser Drängen nach Gerechtigkeit: in dieser Zeit gilt eben noch: Geduld und Bewährung!

Wir sind noch nicht am Ziel, wir sind erst auf dem Weg. Das Reich Gottes ist zwar angebrochen, aber es ist noch nicht vollendet. Noch sind wir auf der Wanderung und nicht am Ziel. Noch gilt Geduld und Bewährung.

Das ist leidvoll, denn wir müssen uns noch mit dem Unkraut um uns und noch mehr in uns auseinandersetzen. Noch müssen wir uns abfinden mit der Koexistenz von Gut und Böse, noch sind wir eine „pluralistische Gesellschaft“ in der eben viele unterschiedliche Wertvorstellungen zusammen-leben müssen.

Und dennoch läßt uns das Gleichnis vom Unkraut und Weizen nicht im Regen des Hier und Heute stehen: es gibt uns auch Hoffnung:

Denn: noch sind alle Möglichkeiten offen. Noch kann sich das, was wir heute für Unkraut halten, morgen als Weizen entpuppen. Es schon jetzt ausreißen zu wollen, könnte also gefährlich sein. Denn immer noch ist Gott der, der „den glimmenden Docht nicht auslöscht und das geknickte Rohr nicht zerbricht“. Noch immer „wartet der Herr, daß er sich erbarmen könne“. Noch immer ist Gottes rettende Liebe am Werk, um mit all seiner Macht seinen Heilsplan zum guten Ende zu führen. Noch immer sind wir selber „Wirkende“ - Menschen also, die mithelfen dürfen, daß der Acker Gottes „Frucht bringt in Beharrlichkeit“.

Liebe Schwestern und Brüder, trauen wir also der Geduld Gottes etwas zu. Nehmen wir als Botschaft dieses Evangeliums wieder jene Geduld im Ertragen des vielleicht sehr leidvollen „IST-Zustandes“ unserer Welt mit nach Hause und lassen wir uns wieder in der Hoffnung stärken, daß für den Gläubigen Menschen letztenendes alles zu seiner guten Vollendung kommen wird. Amen.